## *Aufatmen in Gottes Gegenwart 7. Vortrag*

## Durch Buße und Umkehr zu Heilung und Leidenschaft

Herzlich willkommen zum 7. Vortrag der Serie Aufatmen in Gottes Gegenwart! Heute geht es um Gebote, um Gesetze und um Buße! Also ich würde sagen: Das klingt doch absolut super, oder? Also da ist doch gleich jeder begeistert. Oder nicht?

Ja, nicht wirklich, nach meiner Erfahrung. Und das liegt schon mal an diesem komischen Wort: Buße! Das hört sich für uns ja doch ziemlich komisch an. Was soll das überhaupt sein? Buße: Das klingt jedenfalls eher irgendwie angestaubt, bedrückend, spaßfeindlich. Eine Bußpredigt, damit verbindet man erhobene Zeigefinger, schlechte, moralinsaure Stimmung, Demütigung, Sack und Asche, Schluss mit lustig. Und mit Begriffen wie Gesetz und Gebot sieht es ja auch nicht viel besser aus. Gesetze? Brauchen sich Christen überhaupt noch an irgendwelche Gesetze halten? Gesetze gehören doch zum Alten Testament, zum Alten Bund, oder? Also warum sollen wir uns jetzt einen ganzen Vortrag lang mit Geboten, Gesetzen und dann auch noch mit Buße beschäftigen?

Ja, das kann man wirklich fragen! Und ich hoffe, dass es mir heute zumindest ein wenig gelingt, Dein Bild zu diesen Begriffen zu verändern. Denn ich bin tatsächlich überzeugt, dass in diesen Begriffen ein ganz großer Segen liegt, der ganz viel mit Heilung und mit Befreiung zu tun hat.

Aber lass mich zur Einführung zuerst mal 7 ganz bekannte Gebote aus der Bibel vorlesen. Da heißt es zum Beispiel: Ehre deinen Vater und deine Mutter. Du sollst nicht töten. Du sollst nicht die Ehe brechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst keine falsche Aussage über einen deiner Mitmenschen machen. Du sollst den Besitz deines Nächsten nicht begehren. Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst.

Und jetzt stell Dir mal vor: Alle Menschen würden sich einfach nur an diese 7 simplen Gebote halten. Was wäre dann los? Niemand tötet. Niemand stiehlt. Niemand lügt. Niemand ist neidisch. Kinder können sich sicher sein, dass ihre Eltern zusammen bleiben. Sie ehren ihre Eltern. Jeder liebt seinen Nächsten wie sich selbst. Was wäre das für eine Welt?

Wir bräuchten keine Türschlösser mehr. Es stiehlt ja niemand was. Wir bräuchten keine Security. Niemand ist gewalttätig. Wir bräuchten keine Gefängnisse. Es betrügt ja niemand. Die Menschen hätten Vertrauen zueinander, weil niemand lügt. Die Wirtschaft würde florieren, weil man sich einander vertrauen kann. Kinder würden geborgen aufwachsen. Jeder würde jeden respekt- und liebevoll behandeln. Also ganz ehrlich: Das wäre das Paradies auf Erden.

Und ich hoffe, das macht schon etwas deutlich: Gottes Gebote sind nichts spaßfeindliches. Die sind nicht dazu da, um uns zu knechten und einzuengen. Nein, Gottes Gebote sind in Wahrheit eine Anleitung dafür, wie wir gut und glücklich zusammen leben können.

Deshalb ist es eigentlich komisch, wenn manchmal Leute fragen: Müssen Christen sich an Gebote halten? Meine Antwort darauf wäre: Nein, müssen sie nicht. Aber sie dürfen es! Und Christen tun das gerne! Weil sie verstanden haben, dass Gebote Gottes nichts böses sind. Gebote rauben uns nicht die Freiheit, sondern ganz im Gegenteil: Gottes Gebote schaffen einen Schutzraum, damit wir fröhlich und frei zusammen leben können.

Und wenn Du diese Frage stellst - „Muss ich mich als Christ an die Gebote halten“ - dann hast Du vielleicht schon etwas ganz Grundsätzliches falsch verstanden. Dann könnte das ein Zeichen dafür sein, dass Du Gott noch nicht so richtig vertrauen kannst, dass Du ihn tief in Deinem Herzen vielleicht doch noch für so einen Sklaventreiber hältst. Ein Miesepeter. Ein Spaßverderber. Aber wenn Du Jesus liebst, dann fängst Du an, zu verstehen: Seine Gebote sind Ausdruck seiner Liebe zu uns. Er gibt sie uns, damit es uns gut geht mit uns selbst und miteinander! Und deshalb sagte Jesus: „Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten!“ Denn wenn Du Jesus liebst, dann wirst Du ihm auch immer mehr vertrauen können, dass seine Gebote gute, heilsame und hilfreiche Ratschläge sind. Und Du wirst vertrauen, dass es pure Liebe ist, wenn Jesus gepredigt hat: Kehrt um! Tut Buße!

Und da sind wir wieder bei diesem Wort Buße, das für uns heute so komisch klingt! Und deshalb will ich jetzt zuerst einmal klären, was damit eigentlich gemeint ist. Buße: Was ist das überhaupt? Das griechische Wort, das in der Bibel als "Buße" oder "Umkehr" übersetzt wird heißt "metanoia". Und dieses Wort umfasst grundsätzlich 2 Dimensionen: Umdenken. Und Umkehren. Und was bedeutet das konkret?

Umdenken heißt: Wir öffnen uns dafür, dass Gott unser Leben und unsere Umstände anders sieht als wir selbst. Gott hat eine andere Perspektive auf unser Leben als wir. Er sieht die Dinge anders. Und wenn wir uns für diese andere Perspektive öffnen, dann kann es sein, dass auch wir bestimmte Angelegenheiten plötzlich in einem ganz anderen Licht sehen können. Es kann sein, dass wir mit einem mal Zusammenhänge entdecken, für die wir vorher blind gewesen sind und dass wir plötzlich eine Situation ganz anders einschätzen. Und das bewirkt dann ein Umdenken bei uns.

Aber Umdenken allein reicht nicht. Die 2. Dimension von Buße heißt: Umkehr! Und mit Umkehr ist ganz einfach die praktische Konsequenz unseres Umdenkens gemeint. Das Umdenken motiviert uns, praktische Konsequenzen zu ziehen, unser Leben und Handeln ganz praktisch zu verändern, anders mit einer bestimmten Situation umzugehen und neue Wege einzuschlagen.

Umdenken und Umkehr: Beides gehört zur Buße dazu. In Matthäus 7, 24 sagt Jesus: "*Wer auf mich hört und danach handelt, ist klug*." Hören UND Handeln ist Jesus also wichtig! Aus dem Hören kommt das Umdenken. Aus dem Umdenken folgt das umgekehrte Verhalten: Wenn wir also etwas gestohlen haben, dann bringen wir jetzt das Gestohlene wieder zurück. Wenn wir Menschen verletzt haben, dann bitten wir sie jetzt um Vergebung. Wenn wir Menschen kontrolliert und manipuliert haben dann fangen wir stattdessen an, ihnen zu dienen und sie loszulassen. Umdenken und Umkehr: Beides zusammen ist Buße - nicht mehr – aber auch nicht weniger.

In Römer 12, 2 schreibt Paulus, dass durch diesen Prozess des Umdenkens und Umkehrens letztlich unser ganzes Denken und unser ganzes Menschsein erneuert werden soll. Da steht wörtlich: "*Lasst euch von Gott durch Veränderung eurer Denkweise in neue Menschen verwandeln.*" Und in Epheser 4, 23 schreibt Paulus: "*Lasst euch einen neuen Geist und ein verändertes Denken geben*".

Das heißt also: Gott will unsere eingefahrenen Denk-, Reaktions- und Verhaltensmuster aufbrechen und erneuern. Unser ganzes Denken soll im Grunde generalüberholt werden. Und die Frage ist jetzt: Was heißt das praktisch? Was meint Paulus da? Ich will versuchen, das an einem Beispiel zu erklären:

Stell Dir vor, Du bist ein verheirateter Mann. Und du bist eigentlich glücklich in deiner Ehe. Aber dann triffst Du am Arbeitsplatz eine Frau, die dir spontan unglaublich gut gefällt. Und du merkst: Sie findet dich auch sehr sympathisch. Und ihr kommt einander näher. Und plötzlich ergibt sich eine Situation, wo ihr zu zweit beruflich unterwegs seid. Und es knistert zwischen euch. Was tust Du? In so einer Situation ist eine Sache, im Kopf zu wissen, dass Gott das nicht will, dass wir die Ehe brechen und mit einer anderen Frau ins Bett gehen. Aber wir Menschen sind schwach. Wir sind so leicht verführbar. Und deshalb reicht das nicht, wenn wir in der Bibel lesen, dass Ehebruch falsch ist. Wir brauchen eine Erneuerung unseres ganzen Denkens. Und in diesem Fall bedeutet das, dass wir Gottes Perspektive über dieser Situation brauchen. Und wie sieht Gott diese Situation? Wir sehen vielleicht nur diese schöne, liebenswerte Frau. Wir sehen, dass es niemand mitbekommen würde, wenn wir uns mit dieser Frau jetzt einlassen. Aber Gott hat eine andere Perspektive. Gott sieht, dass das Glücksversprechen hinter so einer Affäre letztlich nichts anderes als eine gemeine Lüge ist! Ja, vielleicht wird uns diese Affäre einen kurzen Kick geben. Ja, vielleicht wird das spannend und aufregend, mit dieser schönen Frau jetzt eine Affäre zu haben. Vielleicht füllt das sogar kurzfristig unseren Liebesmangel. Aber wohin führt das am Ende? Am langen Ende wird es endlos viel Leid über uns bringen: Zerstörtes Vertrauen. Zerstörte Beziehungen. Zerstörte Familie. Gebrochene Versprechen. Gebrochene und traumatisierte Kinder. Und wie geht das dann weiter mit dieser Frau, mit der wir uns eingelassen haben? Unsere Macken und unsere Probleme, die unsere alte Beziehung belastet haben, die werden wir auch in unsere neue Beziehung mit hinein nehmen. Und am Ende wird womöglich auch diese Beziehung wieder scheitern. Und dann stehen wir gleich vor mehreren Trümmerfeldern. DAS ist Gottes Perspektive über der Idee, sich in eine Affäre zu stürzen. Verstehst Du? Gott hat Ehebruch nicht verboten, weil er halt engstirnig ist oder weil er uns den Spaß klauen will. Er hat es verboten weil er das ganze Bild sieht und weil er uns und unsere Mitmenschen vor Leid und vor Verletzungen schützen will.

Und wenn wir das zulassen, dass Gott unser Denken erneuert, dann werden wir erkennen, dass unser wahres Glück nicht in einer Affäre liegt sondern in der Heilung und Erneuerung unserer Ehebeziehung. Und diese Perspektive Gottes wird uns erstens helfen, der Versuchung zu widerstehen. Und es wird uns zweitens helfen, ganz neu in unsere Ehebeziehung zu investieren, daran zu arbeiten, dass sie wieder frisch und lebendig wird.

Und da merken wir schon: So eine tiefe Erneuerung unseres Denkens ist nicht so leicht. Das ist keine Sache, die von heute auf morgen passiert. Das muss langsam wachsen in uns. Und das kann anstrengend sein, das kann manchmal auch schmerzhaft sein. Aber es lohnt es sich! Denn es ist so wichtig, dass wir unsere falschen Verhaltensweisen an den Wurzeln packen, sonst werden sie immer neue Blüten in unserem Leben treiben. Wir müssen die falschen Denkweisen und Prägungen entlarven, die uns immer wieder auf falsche Bahnen lenken. Und wir müssen es Gott erlauben, stattdessen neue, göttliche Wahrheiten in uns zu pflanzen, die in uns wachsen können und die nach und nach unser Denken und unser ganzes Sein erfüllen und prägen können. Und wenn das passiert, dann kommt unser Leben schrittweise auf ein neues, auf ein viel stärkeres und stabileres Fundament. Und dieses stabile Fundament brauchen wir so dringend.

Aber ein stabiles Fundament für unser Leben ist nicht der einzige Grund, warum Umdenken und Umkehr so wichtig und so heilsam ist. Ein weiterer Grund ist, dass es einfach unser ganzes Leben viel leichter macht, wenn wir Fehler offen zugeben können! Ich weiß nicht, ob Du zu den Menschen gehörst, denen das leicht fällt, Fehler offen zugeben zu können und sich auch mal für einen Fehler zu entschuldigen. In meinem Arbeitsalltag habe ich den Eindruck gewonnen, dass das gar nicht so viele Menschen sind, die das können. So viele Menschen neigen dazu, lieber die Schuld auf die Umstände zu schieben oder vielleicht sogar auf andere Menschen. Hauptsache, man muss nicht selber eine Schwäche und einen Fehler eingestehen. Bloß das nicht. Aber warum ist das eigentlich so? Eigentlich macht das doch das Leben viel leichter, wenn man Fehler und Schwächen eingestehen kann! Ich erlebe das immer wieder: Man kann so leicht das Gift aus einer brenzligen Situation ziehen, wenn man sich einfach für seinen Anteil an einem Konflikt oder an einem Problem entschuldigt und wenn man einfach seinen eigenen Fehler offen einräumt. Das ist definitiv wesentlich einfacher und stressfreier als 1000 Ausreden zu suchen und die Schuld auf Andere zu schieben. Und meine Erfahrung ist: Man verliert nicht sein Ansehen, wenn man das tut, im Gegenteil: Nach meiner Beobachtung sind Menschen, die Fehler zugeben können beliebter, glaubwürdiger, entspannter und dadurch auch erfolgreicher.

Im Managerdeutsch würde man sagen: Die Fähigkeit, Fehler und Schwächen eingestehen zu können, ist eine zentrale berufliche wie private Kernkompetenz und ein Erfolgsfaktor für das ganze Leben, weil sie uns vom Druck der Perfektion befreit, von dem Druck, immer obenauf und fehlerlos sein zu müssen. Das macht uns ganz einfach entspannter und gelassener und glaubwürdiger, sympathischer und nahbarer. Deshalb tut es uns und anderen so gut, wenn wir auch mal schwach sind und wenn wir auch mal über uns selbst lachen können!

Aber ist gibt noch einen ganz simplen Grund, warum Buße so wichtig und so segensreich ist: Buße bringt heilsame Veränderung! Wenn Sünde der Weg in den Abgrund ist, dann führt Umkehr dazu, dass wir auf den Weg des Lebens, der Heilung und der positiven Veränderungen finden. Buße kann den negativen Trend in unserem Leben ins Positive umkehren. Buße ist - neudeutsch ausgedrückt - nichts Anderes als ein „Game­changer“, ein Ereignis mit dem Potenzial, eine ganze Lebenssituation, eine Krise, einen zerstörerischen Konflikt oder den Niedergang einer Familie, eines Unternehmens, einer Gemeinde oder einer ganzen Nation aufzuhalten, den negativen Trend ins Positive umzukehren. Mensch, wie gut wäre es für uns, wenn wir einfach immer wieder bereit wären, umzukehren! Wie viel Leid und Not könnten wir uns ersparen, wenn wir offen wären dafür, dass Gott uns ruft, umzukehren! Wie viele Probleme könnten wir vermeiden, wenn wir nicht so verbohrt und so vernagelt wären in unseren Sichtweisen sondern uns von Gott dazu bewegen lassen könnten, umzudenken und uns anders zu verhalten. So Vieles könnte sich zum Guten wenden!

Und ich glaube: Eigentlich verstehen wir das. Eigentlich wissen wir, dass es gut wäre, wenn wir uns immer wieder hinterfragen lassen würden. Aber selbst wenn wir das wissen, es fällt uns halt trotzdem schwer. Wenn wir ehrlich sind, dann klingt „Buße tun“ in unseren Ohren in etwa genau so attraktiv wie „zum Zahnarzt gehen“. Ja klar wissen wir, dass es richtig ist, zum Zahnarzt zu gehen und dass es uns letztlich viel besser gehen würde, wenn wir uns regelmäßig dort sehen lassen. Aber trotzdem schieben wir den Termin vor uns her, weil es uns unangenehm erscheint. Weil das halt etwas ist, was halt sein muss, aber das wir eigentlich total unangenehm finden. Und je länger wir das tun vor uns herschieben, umso schlimmer wird der Zahnarztbesuch dann auch tatsächlich.

Das Gute ist: Gott weiß das! Gott weiß, dass es uns schwerfällt, Fehler zuzugeben und umzukehren. Aber die gute Nachricht ist: Gott hilft uns! Gott hilft uns beim Buße tun. Und wie er das macht, darüber will ich jetzt mit uns sprechen: Die Bibel nennt uns 2 Hilfen, um unsere Scheu vor der Buße zu überwinden. Die 1. Hilfe ist: Eine intakte Identität und ein stabiler Selbstwert! Menschen tun sich sehr viel leichter, sich selbst und Anderen Fehler einzugestehen, wenn sie eine intakte Identität, einen stabilen Selbstwert und einen gefüllten Herzenstank haben. Warum ist das so? Wenn wir in unserem Herzen spüren, dass wir trotz unserer Fehler O.K. sind, dann fällt es uns gar nicht mehr so schwer, über uns selbst und über unsere Fehler zu lachen. Aber wenn unser Selbstwert schwach ist, dann haben wir ganz schnell das Gefühl, dass uns das bloßstellen würde, wenn wir einen Fehler oder eine Schwäche zugeben. Dann haben wir das Gefühl, das raubt uns jetzt den letzten Rest unserer Selbstachtung, wenn wir zugeben, dass wir nicht perfekt. Und dann neigen wir dazu, unsere Leistungen und unsere Entscheidungen fast zwanghaft zu verteidigen, selbst dann, wenn uns das kaum noch jemand abkauft, wie tragisch!

Deshalb ist es so wichtig, zu verstehen, dass Buße in dem Moment leicht wird, in dem wir tief in unserem Herzen begreifen, dass wir trotz unserer Fehler geliebt, wertvoll und angenommen sind. Und damit wir das verstehen ist es so wichtig, dass wir zuerst ganz tief eintauchen in die Liebe und Wertschätzung Gottes. Es ist genau diese Liebe, die uns die Kraft gibt, die emotionalen Hürden auf dem Weg zur Veränderung zu überwinden. Paulus sagt dazu: „Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?“ Gott kommt nicht mit einem Zeigefinger oder mit seiner Unzufriedenheit zu uns, um uns zur Buße zu drängen. Nein, Gott kommt mit Liebe, mit Güte, um uns zu sagen: Hey: Du bist O.K. so wie Du bist. Du bist angenommen. Geliebt. Wertgeschätzt. Du bist und bleibst mein Kind. Und deshalb ist es auch nicht schlimm, wenn ich Dir zeige, dass Du nicht perfekt bist, dass Du da auf dem falschen Dampfer warst, dass Du da etwas gemacht hast, das einfach nicht gut war, das dir und anderen Menschen nicht gut getan hat. Es ist Gottes Güte, Gottes Liebe, die es dir leicht macht, deine perfekte Fassade fallen zu lassen, weil Gott dir sagt: Du bist auch ohne deine Fassade, ohne Deine Perfektion wertvoll, schön und geliebt und angenommen.

Die zweite Hilfe, mit der wir unsere Scheu vor dem Buße tun überwinden können, sind Freunde! Freunde, mit denen wir über alles reden können. Wie gut ist es, wenn du solche Freunde hast! Denn wenn Gott uns einen Impuls zur Veränderung schenkt, dann ist das meistens noch nicht so ganz klar und eindeutig. Dann brauchen wir Zeit, um darüber nachzudenken. Und da ist es einfach extrem hilfreich, wenn du auch mit Freunden darüber sprechen kannst. Denn unsere Freunde haben einen Vorteil: Sie haben meistens einen größeren emotionalen Abstand zu unseren Problemen als wir selber. Und deshalb können sie unsere Situation oft klarer und besser und nüchterner bewerten als wir selbst. Deshalb brauchen wir Menschen einander. Wir brauchen einander, um die Dinge klarer sehen zu können. Wir brauchen Freunde, die uns helfen und ermutigen, umzudenken, die notwendigen Konsequenzen zu ziehen, neue Wege einzuschlagen. Und wir brauchen Freunde, die uns begleiten auf unseren neuen Wegen, die für uns beten und die uns aufhelfen, wenn wir doch einmal wieder in die alten schlechten Gleise rutschen.

Und deshalb ist es für unser Leben als Christ so unendlich wertvoll, Freunde zu haben, mit denen wir ganz offen über alle Themen und auch über die dunklen Seiten unseres Lebens sprechen können, denen wir Einblick geben in unser Innerstes und die uns begleiten und helfen auf unserem Weg, ohne uns zu bevormunden und ohne uns zu kontrollieren. Hey, wie gut ist es, wenn du solche Freunde hast, mit denen du göttliche Impulse zur Veränderung besprechen kannst und dir helfen lassen kannst, diese dann auch umzusetzen. Die Bibel nennt das „Jüngerschaft“. Und sie meint damit, dass wir mit der Hilfe anderer Christen unser Denken, unser Leben und unseren Charakter und damit auch unsere Lebensumstände und Beziehungen schrittweise verändern können. Das ist ein Prozess, der nie aufhört. Unser ganzes Leben lang müssen wir bereit bleiben, unser Denken und Handeln zu ändern. Wir bleiben unser ganzes Leben lang Jünger Jesu.

Lass mich Dir am Ende dieses Vortrags bitte noch eine ganz zentrale und ganz besonders wertvolle Auswirkung von Buße zeigen. Die Bibel sagt: Buße bringt Leidenschaft! Und ich will Dir dieses Prinzip gerne anhand von einer biblischen Geschichte erklären. In Lukas 7 lesen wir, wie Jesus von einem Pharisäer namens Simon zum Essen eingeladen wurde. Und während sie da sitzen und essen kommt plötzlich eine Frau herein. Und sie weint. Und sie kniet sich vor Jesus hin. Und ihre Tränen tropfen auf die Füße von Jesus. Und dann nimmt sie ihre Haare und trocknet die Füße Jesu wieder ab. Und dann küsst sie die Füße von Jesus. Und danach packt sie ein kleines Fläschchen aus mit kostbarem Salböl. Und sie nimmt das Salböl und salbt Jesus die Füße.

Und Simon schaut sich das alles distanziert an und denkt so bei sich: O.K. Alles klar! Soviel ist jetzt sicher: Jesus kann kein Prophet sein. Denn wenn er ein Prophet wäre, dann wüsste er, wer das ist. Denn wer das ist, das weiß hier jeder: Das ist eine Prostituierte. Und wenn Jesus das wüsste, dann hätte er sie schon längst hochkant zur Tür hinausgeworfen.

Und als er noch so darüber nachdenkt, da spricht Jesus ihn plötzlich an und sagt zu ihm: Hey Simon. Ich hab eine Frage an Dich. Und Simon sagt: Äh, ja, O.K., worum geht es? Und Jesus sagt: Ein Mann hat 2 Leuten Geld geliehen, dem einen 500 Denare und dem anderen 50 Denare. Beide können das Geld nicht zurückzahlen und er erlässt beiden die Schuld. Simon sag mir: Wer von den beiden Schuldnern wird den Mann danach wohl am meisten lieben?

Simon denkt kurz nach und sagt dann: Na ja, das ist ja eigentlich logisch. Der, dem die meiste Schuld erlassen worden ist, der wird ihn auch am meisten lieben.

Und Jesus nickt und schaut ihm in die Augen und sagt zu ihm: Schau Simon. Diese Frau hier hat mir so unendlich viel mehr Liebe gezeigt als Du. Du hast mir kein Wasser gegeben, damit ich mir die Füße waschen kann. Aber diese Frau hier, die hat meine Füße mit ihren Tränen gewaschen. Und sie hat sie mit ihren Haaren abgetrocknet. Und Simon: Du hast mir keinen Begrüßungskuss gegeben, als ich hier hereinkam. Aber diese Frau hier, die küsst mir schon die ganze Zeit die Füße. Und du hast mir kein Öl gegeben, um mich frisch zu machen. Aber diese Frau, die hat ihr kostbarstes Öl über meine Füße geschüttet. Was denkst Du: Warum hat sie das getan? Ich sag’s dir, Simon: Die Sünden dieser Frau - und es sind viele Sünden – die sind ihr vergeben worden; und deshalb hat sie mir viel Liebe erwiesen. Ein Mensch jedoch, dem nur wenig vergeben wurde, der zeigt nur wenig Liebe.“

Und was Jesus hier sagt ist: Weil ihr viele Sünden vergeben worden sind, deshalb liebt sie mich so sehr. Wem viel vergeben worden ist, der hat viel Leidenschaft und viel Liebe.

Und diese Wahrheit gilt heute immer noch. Jedes Mal, wenn wir erkennen, dass wir einen Fehler gemacht haben und wenn wir uns das eingestehen können und wenn wir dann erleben, dass unser Gott uns trotzdem liebt und unsere Schuld vergibt – jedesmal, wenn das passiert, dann wird unsere Liebe und unsere Leidenschaft für Gott wieder ein wenig größer. Liebe und Leidenschaft für Jesus entsteht da, wo wir uns von ihm unsere Fehler und unsere Sünden zeigen lassen. Und wenn wir dann spüren: Er liebt uns trotzdem. Er vergibt uns trotzdem. Er ist trotzdem uneingeschränkt für uns… dann wächst unsere Liebe für ihn. Dann wächst in unserem Herzen eine tiefe Leidenschaft für Jesus.

Und dabei müssen wir eines verstehen: In Gottes Augen ist der Unterschied zwischen dem Pharisäer und der Sünderin nicht, dass die Frau viel gesündigt hat und der Pharisäer wenig gesündigt hat. Die Bibel lehrt ganz klar: Nein, wir sind alle gleichermaßen Sünder, ob wir jetzt Diebe und Verbrecher sind oder ein gutbürgerliches Leben führen. In der Bibel ist es ja sogar so, dass Jesus oft gerade die Frommen, die Pharisäer am meisten und am härtesten kritisiert hat. Nein, der Unterschied ist nicht die Zahl unserer Sünden. Der Unterschied ist die Frage: Erkennen wir unsere Schuld? Können wir das zugeben, dass wir Fehler haben? Oder haben wir uns innerlich immun gemacht gegen diese Wahrheit, dass wir sündige, fehlerhafte Menschen sind?

Wenn unser Glaube so wenig Leidenschaft hat, wenn unsere Liebe für Jesus nur reine Kopfsache ist, dann liegt das vielleicht auch daran, dass wir verlernt haben über Sünde zu sprechen und über die Notwendigkeit, Buße zu tun und Vergebung zu empfangen. Und deshalb ist es so wichtig, dass wir das verstehen: Gott ist kein netter Opa, der im Himmel sitzt und immer lächelt, egal, was wir hier auf der Erde so treiben. Nein! Er ist ein heiliger Gott! Er kann und er will Sünde nicht ertragen! Unsere Lauheit, die unseren Glauben zur frommen Heuchelei werden lässt. Unsere Lügen, mit denen wir Vertrauen zerstören und durch die wir auf Kosten anderer leben. Unsere Kälte, Unbarmherzigkeit und Gleichgültigkeit, mit der wir Anderen die notwendige Hilfe versagen. Unser Geiz, unser Neid und unsere Gier, mit dem wir unsere Beziehungen und unser Herz vergiften. Unser Hochmut, mit dem wir andere Menschen verletzen. Unsere Bitterkeit, mit der wir Versöhnung verhindern. Mit all dem haben wir Leid gebracht über uns und über unsere Mitmenschen. Und das hat Gott mit ansehen müssen. Für ihn ist das nicht Peanuts wo er einfach sagt: Ach komm, wurscht, Schwamm drüber. Nein! Gerecht wäre es, dass er uns dafür bestraft. Aber weil Gott uns liebt, hat er einen hohen Preis bezahlt, damit uns vergeben werden kann. Einen sehr hohen Preis. Das war nicht billig für ihn. Es hat ihn buchstäblich das Leben gekostet, dass Dir und mir vergeben werden kann.

Deshalb lasst uns diese Sache mit der Sünde nicht so leicht nehmen, wie wir das heute oft machen. Jesus sagt es zu uns heute: Tut Buße, Kehrt um, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen! Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.

Deshalb ist meine Bitte an Dich heute: Lass es zu, dass Gott Dir Deine Fehler zeigt. Damit Dein Leben in Ordnung kommt. Damit Du heil werden kannst. Und damit Leidenschaft in Deinem Leben wachsen kann. Buße ist nichts bedrückendes oder spaßfeindliches. Buße hat auch nur manchmal etwas mit bitterer Reue oder Tränen zu tun. Aber in jedem Fall ist Buße immer die Chance zum Leben, zur Heilung und zur Freiheit.

Und die Frage ist jetzt einfach: Wer willst Du sein? Der skeptische, selbstgerechte Pharisäer? Der da sitzt und sich zum Richter über Andere macht? Oder willst Du diese Frau sein, die um ihre Fehlerhaftigkeit weiß. Und die mit ihren Fehlern zu Jesus rennt und sich von ihm vergeben und sich von ihm segnen lässt.

Ich möchte am Ende noch gemeinsam mit uns beten. Aber ich will Dich heute einladen zu einem ganz besonderen Gebet. Vor etwa 3.000 Jahren ist etwas ganz besonderes und einmaliges passiert. Die Bibel erzählt: Gott hat selbst etwas aufgeschrieben! Er hat geschrieben, wie wir leben sollen. Er hat die wichtigsten Themen, die wir beachten sollen, in 10 Geboten zusammengefasst. Und das kann vielleicht ein wenig unangenehm sein, sein eigenes Leben im Licht dieser guten Gebote Gottes anzuschauen. Aber am Ende ist es heilsam. Am Ende führt es uns in die Freiheit.

Was ich jetzt tun möchte ist, dass wir diese 10 Gebote gemeinsam anschauen und dass wir dabei unser Herz im Licht dieser Gebote Gott hinhalten. Ich hoffe, Du bist dabei. Lass uns zusammen beten.

Jesus, danke, dass Du jetzt hier bist. Und ich danke Dir für Deine Liebe! Ich danke Dir, dass Du nicht mit dem Zeigefinger zu uns kommst. Du kommst nicht, um uns bloßzustellen oder uns zu kritisieren, uns klein zu machen. Sondern Du willst uns heilen, uns frei machen, uns segnen. Und wenn wir jetzt Deine Gebote anschauen, dann bitten wir Dich: Sprich zu uns. Zeig uns ein wenig davon, wie Du uns siehst und wie Du uns verändern möchtest.

Das 1. Gebot: „Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat. Du sollst außer mir keine anderen Götter haben.“

Gott, ich frage mich: Folge ich wirklich Dir, dem Gott der Bibel, diesem einen wahren Gott, der Israel aus Ägypten befreit hat? Oder habe ich mir ein eigenes Bild zurechtgebastelt von einem netten Gott, so wie er mir behagt? Und bist Du es wirklich, der mein Leben bestimmt? Oder gibt es da noch andere Menschen oder Dinge, von denen ich abhängig bin und die mehr als Du mein Verhalten bestimmen? Vater, ich will, dass Du mein einziger Gott bist! Ich will nichts zu tun haben mit irgendwelchen anderen Kräften und Mächten, weder in der Natur noch in den Sternen. Ich brauche keine magischen Steine, kein Horoskop und keine Astrologie und was es da sonst noch alles gibt. Jesus, in Dir allein soll meine Hoffnung sein. Nur auf Dich allein will ich vertrauen.

Das 2. Gebot: „Du sollst dir kein Götzenbild anfertigen. Du sollst sie weder verehren noch dich vor ihnen zu Boden werfen, denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott!“

Vater, ich frage mich: Wovor werfe ich mich innerlich nieder? Vor schönen Autos vielleicht oder vor schönen Kleidern? Oder vor großen Idolen? Hilf mir, dass all das nicht mein Leben und meine Prioritäten bestimmt. Und bewahre mich vor Aberglauben. Kein Talismann, kein 4-blättriges Kleeblatt und kein Schornsteinfeger kann mir Glück bringen - sondern Du allein!

Das 3. Gebot: „Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen.“

Herr, wie leichtfertig gehe ich oft mit Deinem Namen um. Ich sage "Gott sei Dank" wenn ich erleichtert bin und denke trotzdem überhaupt nicht dran, Dir zu danken. Aber vor allem: Ich habe so wenig Ehrfurcht und Respekt vor Dir. So oft bete ich das Vater Unser herunter und nehme gar nicht mehr wirklich wahr, was ich da sage. Hilf mir, dass ich nicht leichtfertig mit Dir und Deinem Namen umgehe. Denn Du bist ein großer und heiliger Gott. Mit Dir kann man nicht spielen. Du lässt Dich nicht spotten. Hilf mir, das nie zu vergessen.

Das 4. Gebot: „Denk an den Sabbat und heilige ihn. Sechs Tage in der Woche sollst du arbeiten und deinen alltäglichen Pflichten nachkommen, der siebte Tag aber ist ein Ruhetag für den Herrn, deinen Gott.“

Herr, wenn sogar Du ausruhen musstest, wie viel mehr muss ich das tun! Bewahre mich vor endloser Rastlosigkeit, die mich in den Burnout treibt. Hilf mir, wenigstens an diesem einen Tag in der Woche zur Ruhe zu kommen und mir wirklich Zeit zu nehmen für Dich, für den Gottesdienst, für Dein Wort und für die lieben Menschen um mich herum.

Das 5. Gebot: „Ehre deinen Vater und deine Mutter. Dann wirst du lange in dem Land leben, das der Herr, dein Gott, dir geben wird.“

Herr, Du kennst meine Eltern. Du weißt, dass sie nicht perfekt sind. Hilf mir, mich mit ihnen zu versöhnen. Hilf mir, innerlich ganz versöhnt mit ihnen zu leben. Denn sie sind ja doch ein Teil meiner Geschichte und meiner Identität. Bitte hilf mir, ihnen zu vergeben. Bitte heile Du den Schmerz, den sie mir zugefügt haben. Fülle Du den Mangel aus, den sie hinterlassen haben. Hilf mir zu verstehen, warum sie so sind, wie sie sind, warum sie so waren, wie sie waren. Bitte hilf mir, sie wirklich zu achten und zu ehren, damit ich selbst aufblühen und leben kann.

Das 6. Gebot: „Du sollst nicht töten.“

Vater, Du bist der Gott des Lebens. Bitte befreie mich von jedem Geist des Todes. Vergib mir, wo ich mit Worten getötet habe, wo ich andere gemobbt habe durch abfällige Bemerkungen, durch Spott und Hohn. Ich bekenne Dir, dass ich Anderen durch mein Verhalten Schmerzen und Verletzungen zugefügt habe und dass ich das immer noch tue. Bitte vergib mir Vater und hilf mir, damit aufzuhören. Und Vater, Du siehst all die ungeborenen Kinder, die jeden Tag in unserem Land getötet werden. Vater, vergib uns! Und lass die Achtung vor dem Leben, auch vor dem ungeborenen, behinderten und vor dem sterbenden Leben wieder wachsen in unserem Land.

Das 7. Gebot: „Du sollst nicht die Ehe brechen.“

Vater, Du weißt, wo ich meinem Ehepartner nicht treu war in Worten, in Taten und in Gedanken. Ich bringe Dir mein Versagen. Bitte hilf mir, niemand anderes zu begehren. Hilf mir, mich von Pornografie fern zu halten. Hilf mir, meinem Partner in jeder Weise Liebe zu zeigen und alles zu tun, was meinen Partner aufblühen lässt, statt mir anderswo Befriedigung zu suchen. Ich danke Dir so sehr, dass Du mir diesen Menschen geschenkt hast.

Das 8. Gebot: „Du sollst nicht stehlen.“

Herr, wie groß ist die Versuchung, mich auf Kosten anderer zu bereichern, nicht alle Steuern zu bezahlen, schwarz zu fahren, Schwarzarbeit zu nutzen oder heimlich etwas mitgehen zu lassen, was gar nicht mir gehört. Herr, ich bringe Dir meine Schuld. Hilf mir, so etwas nicht mehr zu tun. Hilf mir zurückzugeben, was mir nicht gehört. Und bitte hilf mir, in allem ehrlich und großzügig zu sein.

Das 9. Gebot: „Du sollst keine falsche Aussage über einen deiner Mitmenschen machen.“

Herr, wie schnell bin ich dabei, über andere zu urteilen, ohne sie wirklich zu kennen. Wie schnell bin ich dabei, abfällig zu reden und meine Vorurteile zu verbreiten. Vater, bitte vergib mir! Und hilf mir, ab jetzt keine Halbwahrheiten mehr zu verbreiten, weder über meine Mitmenschen noch über Politiker oder meine Chefs oder andere Menschen. Ich lebe von Deiner Gnade. Hilf mir, gnädig mit Anderen umzugehen und Gutes über sie zu reden.

Das 10. Gebot: „Du sollst den Besitz deines Nächsten nicht begehren: Weder sein Haus, seine Frau oder sonst etwas, das deinem Nächsten gehört.“

Herr, so oft bin ich neidisch auf Andere. Auf ihren Besitz. Auf ihr Können. Auf ihren Erfolg. Aber mein Neid macht mich nicht reich sondern immer nur noch ärmer. Bitte erlöse mich davon. Bitte hilf mir, nicht auf Andere zu schauen. Hilf mir, stattdessen auf Dich zu schauen. Denn von Dir kommt meine Hilfe. Von Dir kommt meine Ehre und meine Würde. Du bist es, der mich segnet und mir alles gibt, was ich brauche und der mich reicht macht. Bitte hilf mir, ab jetzt Dir zu vertrauen, statt neidisch zu sein.

Vater, ich danke Dir für Deine guten Gebote. Ich habe Ehrfurcht vor Deinem Wort. Du hast gesagt: Wer auf mich hört und danach handelt, der ist klug. Ich will lernen, zu tun, was Du mir sagst. Aber ohne Dich schaffe ich es nicht. Bitte schenke Du mir immer mehr das Wollen und auch das Vollbringen. Amen!

Ich hoffe, dass heute eines deutlich geworden ist: Buße ist etwas Gutes. Buße ist ein Geschenk. Und ich würde mir so wünschen, dass wir Christen dieses Geschenk ganz neu entdecken und dass wir Gott darum bitten, uns mit dieser Umkehr, dieser Buße zu beschenken. Das Lied, das wir jetzt gleich noch hören werden, ist ein Gebet, in dem es genau darum geht: Schenk uns Buße. Wie immer lade ich Dich ein, dieses Lied am Ende noch auf Dich wirken zu lassen. Und natürlich würde ich mich sehr freuen, wenn du auch beim nächsten Vortrag wieder dabei bist, in dem es um das innerste Zentrum des Christentums geht: Um das Kreuz. Bis dahin!